



Genuss-Biken im Angesicht des Matterhorns

Zermatt ist ein Bergdorf der Superlative - das Matterhorn, 38 Viertausender und einer Fülle von atemberaubend schönen und aussichtsreichen Trails. Das Tourenrevier liegt zwischen 1400 und 3100 m und bietet eine entsprechend grosse Bandbreite an Trails. Ob flowig durch mystische Arvenwälder oder technisch in hochalpinem Gelände ist alles vorhanden. Während unseres Plaisir-Camps konzentrieren wir uns vor allem auf die flowig-aussichtsreichen Trails. Im Angesicht des Matterhorns zu biken ist ein besonderes und bleibendes Erlebnis. Aussichtsreiche Berge, Schultern und Kämme mit kilometerlangen Trails. Das Ganze abgerundet mit gemütlichen Bergbeizen und Spitzengastronomie und das alles in einem autofreien Dorf. Auch wenn Zermatt ein internationaler Tourismus Hot-Spot ist, so ist es bis heute ein Walserdorf mit über 500 Jahre alten Holzhäusern geblieben, wo bis heute romantische und ruhige Winkel aufgespürt werden können. Die Natur rund um Zermatt zeigt nebst den 4000-ern noch weitere Besonderheiten. In

Inneralpinen Trockentälern wie z.B. dem Vinschgau, im Valle Susa, im Queyras oder eben im Wallis liegt die Waldgrenze deutlich höher als in anderen Gebieten. Und so wachsen hier nicht nur die höchstgelegenen Arven und Lärchen der Schweiz, sondern Zermatt gilt auch als die sonnigste und trockenste Region der Schweiz. Ein erster bescheidener Fremdenbesuch setzte nach 1820 ein, ab 1838 gab es eine Gastherberge. Zwischen 1850 und 1860 wurde eine mit Kutschen befahrbare Strasse zwischen Zermatt und St. Niklaus erstellt. 1865 gelang dem Engländer Edward Whymper die Erstbesteigung des Matterhorns. Dies war schlussendlich der Startschuss für den Aufstieg zum weltberühmten Touristenort. Das Matterhorn gilt heute wie damals zum meist fotografierten Berges der Welt und hat den Namen „Zermatt“ in die ganze Welt hinausgetragen. Umso erstaunlicher (und auch gut so), dass es bis heute bei Bikern noch nicht zuoberst auf der „to do“ Liste steht.



Kurz-Infos

Datum:	12-14. Juli 2025
Tour-Art:	Plaisir Singletrail-Camp mit Seilbahn-Unterstützung
Konditionslevel:	L2*
Techniklevel:	S1-S2
Anzahl Touren:	3
Total Hm:	2500
Total km:	100
Guide:	Hansi

\* *Leveleinteilung siehe «Infos»*



## Unsere Touren

Ganztagestouren in einzigartiger und eindrücklicher Landschaft. Die Touren sind zwischen 30 und 35 Kilometer lang und weisen 600 bis maximal 1150 Höhenmeter auf. An allen Tourentagen kann unterwegs eingekehrt werden. Die Touren bestehen jeweils aus zwei Aufstiegen die wahlweise durch weitere Bahnunterstützungen abgekürzt werden können. Pro Tourentag gibt es zwei Aufstiegshilfen in Form von Bus oder Seilbahn. Diese können teilweise auch weggelassen werden und die Touren können somit auch verlängert werden. Ansonsten verlaufen die Uphills über schmale Bergstrassen, Schotterwege und auch mal Trails, die in der Regel gut zu fahren sind. Die Abfahrten sind meist flowig enthalten aber auch immer mal wieder verspielte Abschnitte. Verblockte Trails gibt es keine. Nur wenige und kurze Abschnitte sind ausgesetzt und können schiebend sehr einfach „umgangen“ werden. Für die genussvolle Teilnahme ist eine gute Kondition und sicher-versierte Fahrtechnik erforderlich (Level 2+3).

## Unsere Bikeregion

Funde belegen die Anwesenheit des Menschen bereits in der Mittel- und Jungsteinzeit (ab 9000 v. Chr. v. Chr.). Vor allem am alten Handelsweg über den Theodulpass – er gilt als höchster Übergang der Alpen – entdeckte man Gegenstände aus vielen verschiedenen Epochen. Tonschalen,

Münzen, Waffen und Ausrüstungsgegenstände bezeugen, wie wichtig dieser uralte Handelsweg in der Zeit von der Antike bis ins Spätmittelalter war. In der Bronzezeit dürften sich die Gletscher 1000 bis 1300 Meter weit zurückgezogen haben. Der Pass war auf beiden Seiten eisfrei. Der alte Weg wurde während der Römerzeit stark ausgebaut. Münzfunde belegen, dass er vor allem im 1. bis 4. Jahrhundert n. Chr. rege benutzt wurde. In dieser Zeit war er – zumindest abschnittsweise – gar mit Maultier und Wagen befahrbar. Mit dem Untergang des römischen Reichs wurde das Oberwallis grösstenteils entvölkert. Nur noch wenige blieben zurück. Die Wegbarkeit in fast allen Alpenregionen ging stark zurück. Auch die Befahrbarkeit und die Qualität des Weges über den Theodul nahm nun stetig ab. Im ausgehenden 8. Jahrhundert zogen die ersten Alemannen über Lötschen, Gemmi- und Grimselpass ins Oberwallis, um sich hier niederzulassen. Sie siedelten sich dauerhaft an und schufen schnell eine eigene Kultur welche sich von der Alemannenkultur nördlich des Wallis deutlich unterscheidet.

Bereits wenige Generationen später (Ende 12. Jahrhundert), begannen erste Gruppen ihre (neue) Heimat wieder zu verlassen. Zuerst Richtung Süden, später Richtung Osten, überstiegen sie Pässe um sich in den benachbarten Bergtälern anzusiedeln. In dieser Zeit wurde der uralte Weg über den Theodulpass ins benachbarte Valtournanche nahezu völlig neu ausgebaut. Strassenbautechnisch wurde jedoch bei

weitem nicht das Niveau der Römer erreicht. Noch bis vor 600 Jahren wurde dieser Saumweg benutzt. Mit der kleinen Eiszeit, gegen das Ende des Mittelalters, vergletscherte der Pass. In schriftlichen Überlieferungen wurden die Klagen über den Zustand des Theodulweges immer zahlreicher, bis er schlussendlich für den Handel keine Bedeutung mehr hatte. Für uns Biker ist er jedoch ein spannender Übergang – auch wenn wir hin in diesen drei Tagen nicht befahren werden.

## Unsere Unterkunft

Stilvoll und mit Liebe eingerichtetes Hotel wo man sich zu Hause fühlt. Hotellerie mit persönlichem Kundenkontakt, wo gepflegte und gelebte Gastfreundschaft zelebriert wird. Komfortable und neu renovierte Zimmer mit traumhaftem Ausblick.

## Klima und Wetter

Das Mattertal mit Zermatt gilt als sonnigste Region der Schweiz. Die 38 Viertausender rund um Zermatt halten oftmals die atlantischen Wettereinflüsse ab und verwöhnen mit einem trockenen und sonnigen Klima. So haben wir anfangs September in der Regel sehr klare Luft mit Temperaturen um 20°C. Jedoch in der Nacht oder am frühen Morgen können die Temperaturen durchaus gegen 10°C absinken. Mit den ersten Sonnenstrahlen wird es dann aber sehr schnell sehr angenehm.







**1. Tag – 600Hm/30km**

Wir starten unsere Biketage im vorderen Mattertal. Aussichtsreiche Trails durchqueren steile Talfluchten, die Sicht reicht vom Rohnetal hinein zur Mischabelgruppe und Weisshornregion. Dank dem Shuttletransport geniessen wir schon ab den ersten Metern dieses gewaltige Panorama. Kaum zu glauben, dass es möglich war in diesen wilden Talflanken Dörfer hineinzubauen. In einem Dorf sind die Hänge so steil, dass die Hühner angeblich mit Nägeln befestigt werden damit diese nicht den Berg hinunterrollen. Mit den Walliser 4000-ern im Hintergrund erleben wir eine Landschaft wie im Himalaya.

Fast permanent sind wir am Staunen, ab der Vielzahl dieser Trail-Bauwerke, dank denen wir atemberaubende Landschaftsszenarien erleben können. Es sind genau diese kühn angelegten Trails, die uns dieses kaum beschreibbare Bikerglück erleben lassen. Und dies bereits auf den ersten Metern! Rund 70 Prozent der Tour führen über Trails und Saumwege und wer will, kann diese Tour noch fast nach Belieben ausbauen.

**2. Tag – 1150Hm/35km**

Gerade mal einen Kilometer sind wir von der mächtigen Matterhorn-Nordwand entfernt. Fast senkrecht und 2300 Meter über uns thront der Gipfel des wohl weltberühmtesten Alpengipfels. Der Weg dahin lässt uns gut in den Tag hineinrollen. Nun folgt der Kilometerlange Höhentrail. Mal flowig mal anspruchsvoller fahren wir eine gefühlte Ewigkeit über diesen Trail. Vor uns präsentieren sich nun die meisten der 38 Viertausender rund um Zermatt. U.a. auch die Dufourspitze welche mit 4618 Meter der höchste Berg der Schweiz ist. Ursprünglich Gornernhorn genannt wurde der Berg 1863, zu Ehren des Schweizer Generals und Kartografen Guillaume Henri Dufour, umbenannt. Er war Herausgeber des ersten exakten Landkartenwerkes der Schweiz, der nach ihm benannten Dufourkarte. 1855 wurde der Berg das erste Mal bestiegen.

Dank einer Seilbahn machen wir schnell wieder Höhe. Die Aussicht zum Matterhorn ist nun wie im Bilderbuch. Wir fahren an den bekanntesten Seen vorbei, wo sich der formvollendete Berg der Wasseroberfläche spiegelt – Fotoklassiker! Wer den Blick für die Flora hat, dem fällt die ausgesprochen hohe Waldgrenze auf. Ganz in der Nähe steht der vermutlich höchstgelegene Baum der Schweiz. Botaniker haben hier in einer Felsspalte eine Mini-Arve gefunden. Gerade mal 11 Zentimeter ist der zähe Baum hoch der hier auf 2'765 m wächst.

**3. Tag – 750Hm/30km**

Der längste Aufstieg erwartet uns bereits nach dem Start. Der pausenlose Blick zum Matterhorn lässt nicht lange auf sich warten. Im Morgenlicht ist es besonders schön und im lichten Alvenwald lässt es sich angenehm Höhe machen.

Wir sind im Reich des schlauen Tannenhähers. Damit er die haselnussgrossen Nüsschen der Arve fressen kann, klaubt er sie mit seinem kräftigen Schnabel aus den Zapfen heraus. Im Umkreis von bis zu 15 Kilometern legt er für den Winter Vorratskammern an. So kommen Tausende von Lagern zustande. Der Tannenhäher bevorzugt Verstecke, die an übersichtlichen Stellen liegen und mit Sonne beschienen werden, damit er im Winter auf der schneefreien Fläche gut an seinen vergrabenen Nahrungsvorrat herankommt. Da er viele Verstecke vergisst, keimen dort Arven. Oft wachsen sie an markanten Stellen in grosser Höhe, weit über der Waldgrenze. Keimen und wachsen sie zu Dritt oder Viert und haben zusammengewachsene Stämme, ist es sicher, dass der Rabenvogel am Werk war.

Die erste Abfahrt führt über einen wahren Balkontrail. Selbstverständlich mit permanentem Matterhorn-Blick. Und weils so schön war gibt es noch eine zweite Schleife. Ein Trail-Uhphill und eine Seilbahnfahrt später erwartet uns das nächste Highlight.